

STERBEBERICHT

Sr. Virginia Ferino OSB



27. März 1941- 16. Oktober 2016
Zeitliche Profess: 27. April 1965

Niemand würde Sr. Virginia Ferino, OSB (Taufname Lydia) mit der Glamourwelt in Verbindung bringen, denn sie war eine schlichte Person. Doch bei ihrem Eintritt ins Kloster am 1. Juni 1962 als junge Kandidatin der Tutzinger Missions-Benediktinerinnen auf den Philippinen war sie eine hübsche Kollegstudentin in Vigan, die Erfahrung in der "Glamour-Welt" hatte, denn sie war die junge Leiterin der Musik-Kapelle ihrer Schule, eine einzigartige Rolle, die für gewöhnlich nur einer attraktiven jungen Frau vorbehalten war. Mit modisch hohen Stiefeln, kurzem Rock und bunter Kopfbedeckung führte Lydia die Musikanten an Festtagen durch die Straßen, und wirbelte gekonnt ihren "Zauberstab" als Dirigentin herum, warf ihn auch mal hoch und fing ihn wieder geschickt auf und erfreute damit die Zuschauer – und alles zum Jazzrhythmus der Musik und dem Klang der Trommeln. Lydia war immer eine Person klarer Entschlüsse und so wählte sie das Ordensleben und entschied sich nicht für den Heiratsantrag eines feurigen Freiers.

Nach ihrer ersten Profess am 27. April 1965 in Manila war Sr. Virginia mehr als 50 Jahre im Einsatz. An ihrem goldenen Professjubiläum am 27. April 2015 war ihre Gesundheit schon angegriffen und sie konnte sich nicht ihren drei Gefährtinnen in Baguio anschließen. Sie freute sich, dass das Priorat für sie in Manila eine Jubiläumsfeier abhielt. Mit fester Stimme erneuerte sie nach 50 Jahren ihre Gelübde und sang das Suscipe. Die an diesem Tag von ihren Mitschwestern erfahrene Liebe machte sie trotz ihrer Krankheit sehr glücklich.

Schauen wir uns jetzt etwas näher an, wer Sr. Virginia war. Sie erfüllte vielerlei Aufgaben als Leiterin, Lehrerin und geistliche Betreuerin der Studenten in verschiedenen Stationen, wie auch als Archivarin und Sekretärin der Priorin und der Gemeinschaft, usw. Auf den ersten Blick wirkte Sr. Virginia wohl etwas reserviert, einschüchternd, streng, und war nicht sehr zugänglich und freundlich. Aber die Schwestern, die sie in Gemeinschaft und Schulen näher kannten, erlebten ihre wirklich warme und herzliche Art. Sie liebte die Schwestern, das Priorat und die Kongregation. Alle kannten sie als unbestritten tüchtig, unermüdlich, zuverlässig, genau und exakt in ihrem Dienst. Das war nicht verwunderlich, denn diese professionellen Eigenschaften rührten von ihrem Fachwissen als Lehrerin der Naturwissenschaften und ihrer Begabung für Mathematik. Diese Begabungen machten sie zu einem geschätzten Mitglied der Gruppe, die bei Wahlen die Stimmen auszählten.

Zu alledem war Sr. Virginia flink und schnell in all ihrem Tun. Sie war die Erste in der Kapelle, die Erste bei der Arbeit in der Sakristei als Novizin, die lange vor der Zeit aufstand, so dass ihre Mitschwester immer alle Arbeiten fertig vorfand.

Ihre Gruppe wird sie in liebevoller Erinnerung behalten als klug, weise im Umgang mit ihrer Zeit, und als disziplinierte und ernsthafte Benediktinerin. Schwestern, die in einer Gemeinschaft mit ihr waren, werden sich erinnern, wie Sr. Virginia an den Fernseh-Abenden fast automatisch um 21 Uhr aufstand. Der Tag war um, und es war ihre Zeit zum Schlafen. Sie war überdurchschnittlich verantwortungsbewusst. Die Protokolle der Sitzungen des Prioratsrates und der Gemeinschaft wurden prompt vorgelegt. Als Sekretärin wahrte sie strikte Vertraulichkeit. In dieser Hinsicht war es sicher für sie eine große Hilfe, dass sie von Natur aus eine Frau weniger Worte war. Wir vergessen auch nicht, wie rasch Sr. Virginia die Prioratsnachrichten und die Conversatio zusammenstellte, sodass die Gemeinschaften sie rechtzeitig vor dem monatlichen Einkehrtag in Händen hatten.

Schon im Noviziat wurde Sr. Virginia's Schwäche bemerkt. Sie fühlte sich manchmal schwindelig und hatte gelegentliche Ohnmachtsanfälle, sogar während der Messe. Wir gewöhnten uns nach einiger Zeit daran. Sie erlitt auch den Verlust ihrer lieben Mutter, Maria Arce, während des Noviziats. Infolgedessen war sie eine Zeit lang außerhalb des Konvents, aber sie kam gern zurück.

Als Missionarin in Peramiho in Tansania (Juni 1976 – März 1982) unterrichtete Sr. Virginia in der dortigen höheren Schule. Sie schätzte diese Missionszeit im Ausland mit allen Anforderungen, Freuden und Schwierigkeiten. Doch ein erschreckendes Erlebnis übertraf alle anderen: Einmal machte sie mit einer Mitschwester einen langen Spaziergang im Wald und sie verirrten sich. Erst am folgenden Morgen wurden sie von der polizeilichen Nothilfe gefunden, todmüde und sehr durstig.

Uns wird auch Sr. Virginia's schöne Stimme in Erinnerung bleiben. Sie war immer bereit, die Antwortpsalmen an Sonntagen und Hochfesten zu singen. Alljährlich sang sie die feierliche liturgische Ankündigung der Geburt Christi bei der Weihnachtsvigil. Wenn sie zum Schluss kam und die letzten feierlichen hohen Noten sang, "Jesus Christus, Sohn des ewigen Vaters, wurde als Mensch geboren," und ein tiefes, ehrfürchtiges Schweigen der Gemeinschaft folgte, dann wurde uns bewusst, wie bester liturgischer Gesang uns inspirierte, das Geheimnis der Menschwerdung immer tiefer zu umfassen.

Wir danken Gott für Sr. Virginia. Und wir danken ihren Eltern, Valentino Ferino und Maria Arce, die sie in Vigan, Ilocos Sur zur Welt brachten und sie in ihrem Ordensberuf unterstützten. Wir, deine Schwestern, danken Dir, dass Du uns ein Geschenk warst, und wir werden Dich vermissen, wie auch Deine drei noch lebenden Geschwister dich vermissen werden. Wir wissen, dass Du uns eine zuverlässige Fürsprecherin sein wirst – wie in diesem Leben, so im Himmel. Behüte Dich Gott, liebe Schwester!

Priorin und Schwestern
des Priorats Manila
18. Oktober 2016